

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 52 (1973)
Heft: 6

Artikel: "Unsere schönsten Jahre waren nicht deshalb so schön..."
Autor: Sieburg, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vortrefflichen Buches von Seite zu Seite: Er hat jeden Tag, jeden Menschen, jede Landschaft und jedes Ereignis so intensiv erlebt, als ob es das letztemal wäre.

Friedrich Sieburg wäre am 18. Mai 1973 80 Jahre alt geworden. Der Niederschrift seiner Memoiren setzte am 19. Juli 1964 ein Herzschlag das vorzeitige Ende. Mit «Unsere schönsten Jahre» hat er ein sehr persönliches Buch hinterlassen, das die fehlenden Memoiren teilweise zu ersetzen vermag. Es ist der Deutschen Verlags-Anstalt hoch anzurechnen, dass sie zum 80. Geburtstag des Autors eine preiswerte Neuausgabe des persönlichsten Buches von Sieburg vorlegt.

Es ist wirklich eine Freude, dieses Buch durchzublättern, zu lesen und besonders zu besitzen.

R. L.

«Unsere schönsten Jahre waren nicht deshalb so schön, weil sie sich in Paris abgespielt haben, sondern diese Stadt war unvergesslich und aus keinem Leben wegzudenken, weil sie uns mit einer Eindringlichkeit, die nicht wiederkommt, aufgefordert hatte, uns der Schönheit des Lebens bewusst zu werden.»

Friedrich Sieburg

Blick in die Zeitschriften

Katholische Amtskirche — Parteien und Gewerkschaften

In der April-Nummer der «*Frankfurter Hefte*» untersucht Heinz Kornetzkki das Verhalten der katholischen Amtskirche der Bundesrepublik während der Bundestagswahlen von 1972. Generell muss festgestellt werden, dass die katholische Amtskirche alles daran setzte, die CDU wieder an die Macht zu bringen. Als Beweis zitiert der Autor eine Reihe offizieller katholischer Organe und gibt Auszüge aus Voten und Predigten deutscher Oberhirten wieder. Gegen die Politik der offiziellen Repräsentanten der katholischen Kirche erwuchs Widerstand vor allem in der Basis. Die Wortführer waren unter anderem Studenten, deren Seelsorger und Universitätstheologen. Sie waren überzeugt: «Wer die Kirche mit dem politischen Konservativismus von CDU und CSU zusammenbringt, schadet elementar dem kirchlichen Auftrag.» Fast spontan entstanden viele katholische Arbeitskreise innerhalb der SPD-Wählerinitiative. Der Autor fasst das Ergebnis des Wahlgangs vom 19. November 1972 wie folgt zusammen: «Die Verluste der Unionsparteien in der katholischen Jugend, der Intelligenz und in der Arbeiterschaft vor allem Nordrhein-Westfalens und des Saarlandes waren zugleich ein Votum gegen den Amtskatholizismus, dem seine Kernparole, dass die Sozialdemokratie für Katholiken aus Gewissensgründen nicht wählbar sei, zum Verhängnis wurde.» Interessant ist nun die Schlussfolgerung des Autors: Die SPD muss vermehrt auf die